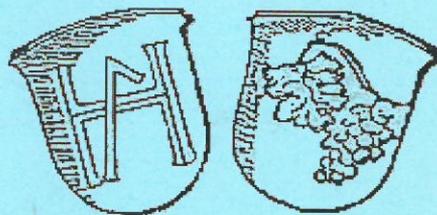


## 1. Hochstädter Winzerverein

# 1997



*Das Geschäftsjahr 1996/97 ist das 10. Vereinsjahr  
des Hochstädter Winzer. Darauf ein Prost  
mit Weinkönigin Tanja I.!*





**10 Jahre**

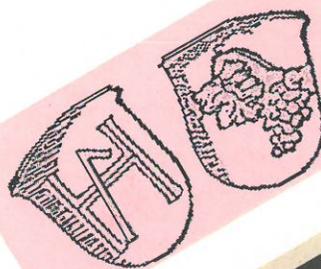
**1. Hochstädter Winzerverein**



**1987 - 1997**

## Neue Weinkönigin wird in Hochstadt vorgestellt

Maintal (leg) - Der Hochstädter Winzerverein lädt zu seiner Jahreshauptversammlung, die am Sonntag, 24. November, um 17 Uhr im Colleg des Bürgerhauses Hochstadt beginnt. In deren Rahmen wird auch die neue Hochstädter Weinkönigin vorgestellt.



D 6796 A

# MAINTAL TAGESANZEIGER

Unabhängige Tageszeitung im Main-Kinzig-Kreis  
Montag, 25. November 1996  
Nummer 275, 19. Jahrgang

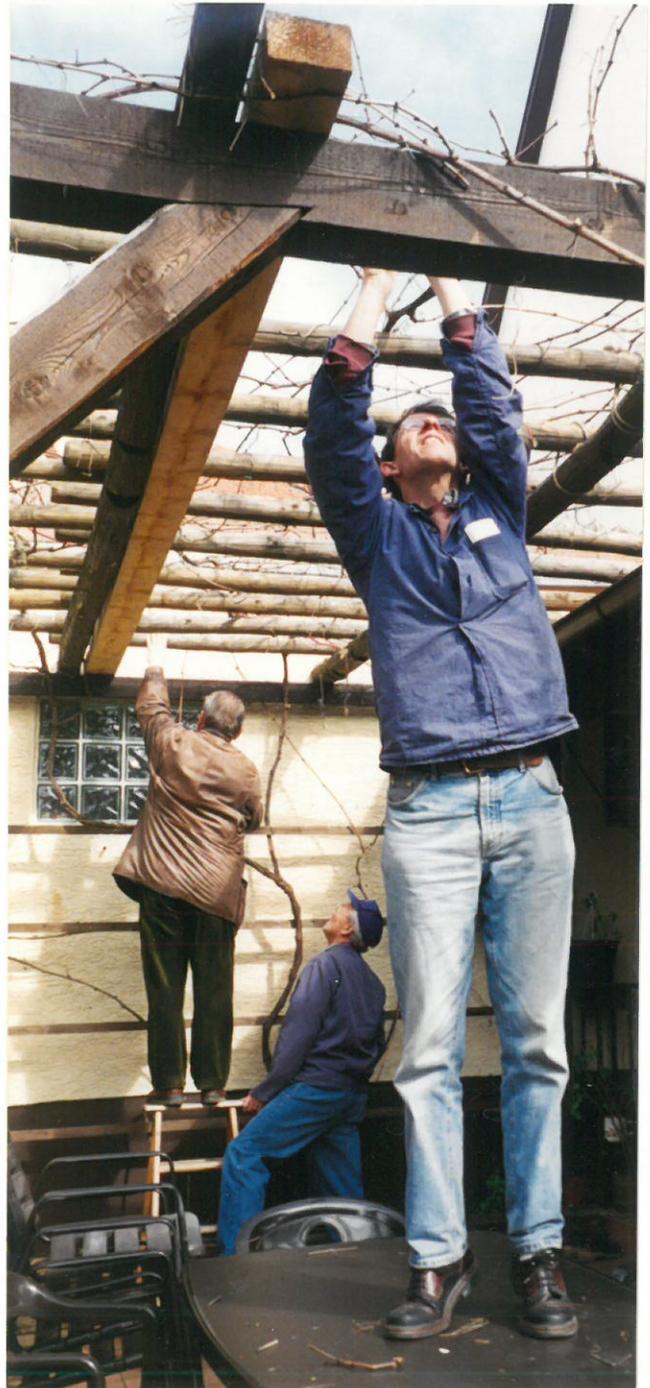
Einzelpreis DM 1,10



## Mitglieder-Jahresversammlung

### 1996

Die neue Hochstädter Weinkönigin heißt Tanja Ullmann. Passenderweise wohnt die Nachfolgerin von Katja Dalek in der Weinbergstraße. Im Rahmen ihrer Jahreshauptversammlung löfeten die Mitglieder des 1. Hochstädter Winzervereins das Geheimnis und präsentierten die hübsche 25jährige als ihre neue „Monarchin“. Außerdem wurden der neue 96er Wein verköstigt und die Flaschen des Jahrganges 1995 an die Mitglieder verteilt. Alter und neuer Vorsitzender des Winzervorstandes ist Dr. Franz Holdinghausen. Foto: Meyer







# Rathausfest im Historischen Hochstadt

24. MAI + 25. MAI

Samstag, 24. Mai 1997



Das neue Heimatmuseum in der Hochstädter Hauptstraße 9

*Ein wichtiges Ereignis in Hochstadt...  
... leider unbekannt vom  
Hochstädter Wäzzer Verein !!!*

## Heute öffnet das Museum!

Der Verein Heimat-Museum Maintal lädt ein zur Eröffnung des neuen Museums der Stadt Maintal im alten Pfarrhaus in Maintal-Hochstadt in der Hauptstraße 9. Im Anschluß an die Eröffnung des Hochstädter Rathausfestes wird am heutigen Samstag, dem 24. Mai, gegen 16 Uhr das Stadtmuseum eröffnet. Es wird bis 19 Uhr und am Sonntag von 13 bis 19 Uhr geöffnet sein.

Seit über zehn Jahren bemüht sich der Verein Heimat-Museum Maintal um die Schaffung eines Museums in der bedeutenden Stadt zwischen Frankfurt und Hanau. Seit 1991 besteht ein Beschluß der Stadtverordnetenversammlung, ein Stockwerk des ehemaligen Pfarrhauses dem Verein für seine Arbeit zur Verfügung zu stellen. Nach einer eingehenden Renovierung hat der Verein nach einjähriger Arbeit die Ausstellungen vorerst einmal fertiggestellt und macht sie der Öffentlichkeit zugänglich. Schwerpunkt der Sammlungen sind Geräte zur Herstellung von Wein und Apfelwein sowie die Nachbildung einer Apfelweingaststätte. Es werden aber auch die Werkstatt eines

Küfers, eines Polsterers und eines Schuhmachers gezeigt. Das Leben der einfachen Leute früherer Zeiten zeigen eine Küche, eine Waschstube und eine Schlafstube. Im Eingangsbereich des Hauses stehen zwei Vitrinen mit wechselnden Sammlungen von Puppen und Mineralien. Aber es gibt auch Raritäten wie ein Kirchturmhahn, eine Kirchturmuhr, eine Nachtwächteruhr, eine Ortsschelle und eine Vereinsfahne von 1863. Schließlich hält das Museum auch eine Forschungsstelle mit Büchern, Manuskripten und Bildern bereit. Damit ist endlich für die Stadt Maintal eine Einrichtung geschaffen, die der Identitätsfindung der Einwohner dient und Alt- und Neubürgern das Bewußtsein einer gemeinsamen Vergangenheit geben kann. Nur wer die Vergangenheit kennt, kann auch die Gegenwart verstehen und die Zukunft gestalten. Alle Interessenten sind eingeladen, nicht nur das Rathausfest zu besuchen, sondern auch einmal im Museum gegenüber der Kirche vorbeizuschauen. Der Eintritt ist frei. Übrigens: Während der Öffnungszeiten ist auch die Bücherei zugänglich!

# Kathausfest im Historischen Hochstad

## Das Hochstädter Heimatmuseum

- vorgestellt von Peter Heckert und Klaus Klee -

(kk) Das Hochstädter Heimatmuseum bietet dem Besucher einen Einblick in ein breites Spektrum dörflichen Lebens. Die Ausstellungsräume sind nach Themen untergliedert, die es dem interessierten Zeitgenossen ermöglicht, sich klar strukturiert zu informieren.

Der Gang durch das Treppenhaus des Gebäudes, das einst als Pfarrhaus erbaut und genutzt wurde, dann viele Jahre die Verwaltung und das Standesamt Hochstadt's beherbergte, enthält bereits Zeitzeugen, die die wechselvolle Geschichte des Gebäudes belegen. So fällt das von namhaften Hochstädter Firmen gestiftete Schild der einstigen Verwaltungsstelle auf. Das Ortswappen, alte Stadtpläne und Informationstafeln warten auf ihre Befestigung, die in nächster Zeit erfolgen wird. Die Umgestaltung des Treppenaufganges ist noch nicht vollendet.

Ein eindrucksvolles Treppengeländer - letzter Zeuge des einstigen Schulgebäudes in der Klosterhofstraße - wurde von Mitarbeitern des Bauhofes liebevoll restauriert und weckt in so manchem Hochstädter Erinnerungen.

Die Fahne des in Wachenbuchen gegründeten, jedoch nicht mehr existenten Gesangs-

dem klassischen Schütter mit Eierkohlen wendet man sich der nächsten Sehenswürdigkeit zu.

### Themenkreis „Weinbau und Obstanbau“

Bis ins 19. Jahrhundert war im Gebiet des heutigen Maintal der Weinbau stark verbreitet. Deshalb wurde diesem Themenkreis ein spezieller Ausstellungsraum gewidmet. Vom Berger Hang zogen sich die Weinberge über Bischofsheim und Hochstadt bis nach Wachenbuchen. Auch Dörnigheim hatte einige Wingerte, wie die Weinberge genannt werden.

verschiedene Formen der Wäschemangel zeugen von der gründlichen Sauberkeit der Einwohner.

Das Museum zum Anfassen erlaubt natürlich auch einen Blick in den wegen der Motten stets geschlossenen Wäscheschrank, in dem die Mädchen ab der Konfirmation die mit einem Bändchen gekennzeichneten Wäschestücke ihrer Aussteuer sammelten. Bei näherer Inspektion stellt man fest, daß es sich um einen damals weit verbreiteten Schranktyp handelt, der äußerst stabil ist und dennoch nur von wenigen Keilen zusammengehalten wird.

von hoher Handwerkskunst. Die Sattlereinähmaschine stellt eine weitere Rarität dar.

Küferwerkzeuge und eine Schnitzbank vermitteln einen Eindruck der schwierigen Präzisionsarbeit des Küfers. Hobel in allen Größen und Ausführungen und Schraubzwingen aus Holz lassen das Herz eines Handwerkes höher schlagen. Daß früher sogar großformatige Gewinde und Spindeln aus Holz gefertigt wurden, ist heute nur schwer zu begreifen. Neben der Rauhbank zur Bearbeitung langer Bretter und einer Schnitzbank ist ein Balkenhobel zu sehen, der von zwei Männern an Hörnern gezogen und von einem weiteren geschoben wurde. Zimmermanns- und Waldarbeiterwerkzeuge lassen längst vergangene Zeiten wieder auferstehen.

Die gut erhaltene und hervorragend sortierte Schusterwerkstatt zeugen von den engen Arbeitsbedingungen dieses Handwerks. Den Übergang von der reinen Handarbeit zur maschinenunterstützten Herstellung wird ebenfalls deutlich.

Eisenbeschläge und Schuhwichse von Annodazumal, Leisten, Schürzen, Lederstücke und die alte flackernde Lampe vermitteln den Eindruck, als sei



**MAINTAL**  
**ANZ**  
 Tageszeitung im Main  
 Montag, 9. Juni 1997



In Anwesenheit der Hochstädter Weinkönigin Tanja I., mit bürgerlichem Namen Tanja Ullmann, präsentierten die Hobbywitzer des 1. Hochstädter Winzervereins am Wochenende ihren Gästen, darunter Landrat Karl Eyerkauf, ihre Weine des Jahrgangs 1996. Das sogenannte „Weinblütenfest“ im Juni ist traditionsgemäß die Veranstaltung, bei der die Weine des Vorjahres kritisch bewertet werden. Spitzenreiter unter den Hochstädter Weinen war wieder die „Teufelspisse“, gefolgt vom „Hohen Rain“, dem ersten Wein aus dem neuen Vereinsweinberg. Fotos: ede



~~**Ist mein Ruhestand abgesichert?**~~

*Die Bildunterschrift wird hiermit heftigst dementiert:  
 jegliche Übereinstimmung mit der Vereinsstimmung ist rein zufällig!!!*

# 10 Jahre Babbelgass



1987-1997

## Weinfest

am 19. und 20. Juli 1997

An beiden Tagen **LIVE-MUSIK**

Samstag: Band „Hotline“, ab 17 Uhr

Sonntag: Band „Hotline-Combo“, ab 17 Uhr

**Öffnungszeiten:**

Dienstag bis Samstag, 19<sup>00</sup> bis 1<sup>00</sup> Uhr.

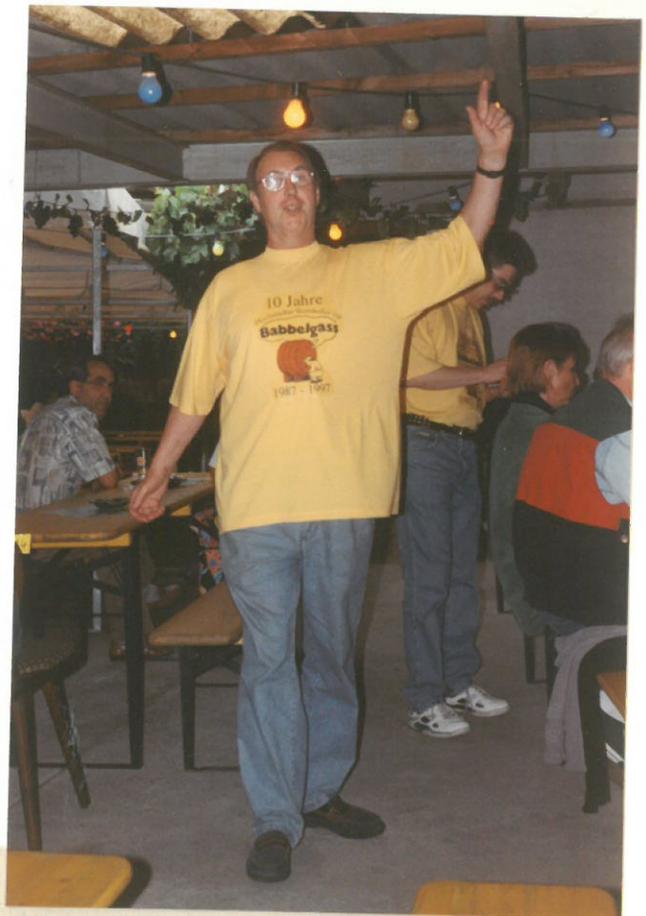
Sonn- und Feiertag, 18<sup>00</sup> bis 1<sup>00</sup> Uhr.

Montag Ruhetag.

**Bei Regen  
im Zelt!**

Unser Gartenlokal ist  
bei schönem Wetter geöffnet!

Hauptstraße 47 · 63477 Maintal-Hochstadt  
Telefon und Telefax (0 61 81) 4 86 44



Donnerstag, 17. Juli 1997

Nummer 163/Seite 5



Das Außengelände der „Babbelgass“ lädt bei schönem Wetter zum Verweilen ein. Am Samstag und Sonntag kann hier aber auch bei Regen gefeiert werden, denn die Gastgeber haben am Jubiläumswochenende ein Festzelt aufgestellt.

Foto: Meyer

# Die Weinstube „Babbelgass“ ist aus Hochstadt nicht mehr wegzudenken

Am kommenden Samstag und Sonntag wird das Zehnjährige zünftig gefeiert

Maintal (pr/dm) – Mit dem bereits traditionellen Weinfest feiert der Hochstädter Weinkeller „Zur Babbelgass“ am kommenden Samstag und Sonntag, 19. und 20. Juni, sein zehnjähriges Bestehen. Bereits am Freitag, 18. Juli – dem Jubiläumstag – laden die Inhaber Helmut und Torsten Krebs recht herzlich zur Jubiläumsparty ein. Am Samstag und Sonntag schließt sich dann das Weinfest an, das bereits Tradition hat und seit vielen Jahren als Stimmungs-Highlight gilt.

Erstmals in der „Babbelgass“ spielt in diesem Jahr die Band „Hotline“, die den Gästen besonders am Samstag kräftig mit Stimmungs-Oldies und aktuellen Hits einheizen wird.

Der Sonntag läuft dann etwas gediegener, aber nicht weniger stimmungsvoll ab. Hier wird von der „Hotline-Combo“ auch der eine oder andere deutsche Hit oder „Schunker“ zu hören sein, bei denen der Wein dann besonders gut schmeckt.

Apropos Wein: Viele Hochstädter waren schon skeptisch, als vor zehn Jahren in der „Stöffche“-Hochburg ein Weinkeller eröffnet werden sollte. Doch Qualität setzt sich durch: Schnell war die „Babbelgass“ mehr als ein Geheimtip, und wenig später war das Anwesen mit dem uralten Gewölbekeller und der schmucken Gartenwirtschaft ein fester Begriff – nicht nur in Hochstadt, sondern in ganz Maintal und über die Stadtgrenzen hinaus.

Auf die Idee mit dem Weinlokal war man nach der Pflasterung der Hauptstraße gekommen. „Das war die Inspiration“, erinnern sich die Gründer heute. Das Gewölbe unter dem Haus der Familie Krebs bot sich an, schnell waren Kartoffeln und Vorräte rausgeräumt und nach zehn Monaten harter Renovierungsarbeit, bei der die Inhaber selbst kräftig mit Hand anlegten, war es soweit.

Am 18. Juli 1987 öffnete ein neuer, uriger Weinkeller seine Pforten und stieß damit in eine Marktlücke: Wein statt Bier oder Apfelwein, das wurde für viele Gäste eine beliebte Alternative. Mehrere hundert Gäste kamen an einem schönen Sommerabend zur Eröffnung der Babbelgass’.

Übrigens: Der Name „Babbelgass“ geht auf kleine Straßenfeste zurück, die von den Anwohnern der Gasse, die zum Weinkeller führt, gefeiert wurden. Da wurde natürlich getrunken, gegessen und viel gebabbelt. So etablierte sich der Name „Babbelgass“, und als der Weinkeller eröffnet wurde, war natürlich klar, daß dieser Weinkeller „Zur Babbelgass“ heißen „mußte“.

Beide Wirte sind sich einig: „Wir haben ein sehr gutes Verhältnis zu der Nachbarschaft und sind auch dankbar dafür, daß hier auch mal ein Auge zugedrückt wird, da eine Gaststätte immer eine gewisse Lautstärke mit sich bringt. Ohne diese Bereitschaft der Nachbarschaft kann sich ein Lokal über den Zeitraum von zehn Jahren auch nicht etablieren.“

**Gefeiert wird das ganze Jahr...**

Am Jubiläumswochenende wird natürlich im Freien gefeiert, da selbst bei schlechtem Wetter ein Zelt zur Verfügung steht, das den stimmungsgeladenen Gästen den Regen vergessen lassen wird. Das ganze Jahr über „gefeiert“ wird aber nicht im Freien, sondern im urgemütlichen Kellergewölbe, das auch für Familien- und Betriebsfeste bis 45 Personen bestens geeignet ist.

Hier ist das Publikum bunt gemischt, denn in der „Babbelgass“ sind alle gleich, alle Bevölkerungsschichten und Berufsgruppen lassen sich gleichermaßen gern in dem Hochstädter Weinkeller sehen. Auch für zufällig oder regelmäßig vorbeikommende Radfahrer ist das Gartenlokal im Sommer ein beliebtes Ziel, um wieder „aufzutanken“.

Die Getränkekarte bietet eine Auswahl von rund 30 deutschen Weinen an. Natürlich gibt es auch Bier, alkoholfreie Getränke und seit diesem Sommer auch Apfelwein. Die Speisekarte hat sich in den zehn Jahren sehr verändert. Am Anfang konnte man dort nur Kleinigkeiten finden. Seit einiger Zeit jedoch wissen viele Gäste die gute deutsche Küche in der „Babbelgass“ zu schätzen. Ob Käsespätzle, Schnitzel und Steaks mit Beilagen, oder vielleicht doch nur eine Kleinigkeit? Keine Frage: In der „Babbelgass“ gibt es für den kleinen und auch für den großen Hunger die passende Antwort.

Erwähnung verdienen aber auch die Ehefrauen der beiden Wirte Helmut und Torsten Krebs, die im Hintergrund wirken und darauf achten, daß der Laden zusammengehalten wird. In der „Babbelgass“ ziehen alle an einem Strang – ein Garant des großen Erfolges und des guten Rufes, den sich der Weinkeller in Hochstadt und darüber hinaus gemacht hat: Die Babbelgass’ – aus Hochstadt nicht mehr wegzudenken.



Die Betreiber der „Babbelgass“ (von links) Ilka, Helmut, Torsten, Laura und Karin Krebs.

Foto: Meyer



*Der Winzerverein seit Anfang  
mit der "Babbelgass" verbunden...*



*... gratuliert -  
Winzer Helmut Krebs  
und seiner Familie.*

*Da paßt doch einiges nicht zusammen!*

# Auf der „Spätlesetour“ macht Klemm auch in Maintal Station

### Minister Klemm auf historischen Spuren – In Dörnigheim Apfelwein genossen

Maintal/Hanau (ut) – Statt auf ein Roß hatte er sich auf einen Drahtesel geschwungen. Er hatte auch keine bischöfliche Leseerlaubnis, sondern nur eine Radler-Trinkflasche dabei – doch verspätet hat sich der Minister Lothar Klemm wie sein Vorbild, der historische Spätlesereiter. Zum Start seiner dreitägigen Radtour „auf den Spuren des Spätlesereiters“ von Fulda durch das Kinzigtal über Hanau und Maintal bis in den Rheingau erzählte der Höchstädter Bub Klemm (heute in Neuberg lebend) am Samstag mittag in der Gaststätte „Mainterrassen“ am Dörnigheimer Mainufer die Geschichte „vom besten Tropfen, der seit Menschengedenken im

Rheingau zu Wein wurde“. Derweil präsentierte die Kelterei Stier aus Bischofsheim ebenfalls ihre edlen Weinprodukte, die aber samt und sonders aus Äpfeln gekeltert werden.

Vor 220 Jahren, als das Kloster Johannisberg mit seinen Weinbergen im Rheingau-Taunus-Kreis noch dem Fürstbischof von Fulda unterstellt war, wurde alljährlich im Sommer ein Traubenkurier nach Osthessen entsandt. Der Reiter sollte vom Bischof die Leseerlaubnis einholen, damit die Weinermte beginnen konnte. 1775 jedoch verspätete sich der Traubenkurier auf dem Rückweg aus un-  
**Fortsetzung auf Seite 3**

*Aktion ...*

Aus Stadt und Kreis

Nummer 172/Seite 3

## Auf der „Spätlesetour“ ...

Fortsetzung von der Titelseite

bekanntem Gründen. „Vielleicht fiel er im Spessart unter die Räuber oder fand im Kinzigtal ein liebliches Mädel“, spekulierte Klemm am Samstag mittag am idyllischen Dörnigheimer Mainufer, wo er sich dabei die schon angesprochenen Apfelweinspezialitäten zusammen mit seiner Lebensgefährtin, der Schauspielerin Sybille Nicolai, die stammt ebenfalls aus Dörnigheim, munden ließ.

Die Rheingauer aber fingen nicht mit der Lese an, ehe des Bischofs Wort sie erreichte. So nahmen sie die Trauben nach dem verspäteten Eintreffen des Kuriers erst überreif ab „und siehe, der Wein schmeckte besser als je zuvor: Die Spätlese war entdeckt“.

Gemeinsam mit Kommunalpolitikern folgte Minister Klemm nun bis gestern per Rad den Spuren des legendären Reiters. Die 260 Kilometer lange Strecke führte durchgehend entlang des dritten hessischen Fernradwegs (R3). Wie vor 220 Jahren dem Spätlesereiter ging es auch Klemm nicht darum, so schnell wie möglich im Rheingau zu landen: „Wir bieten landschaftliche Abwechslung, Sehenswürdigkeiten und Einkehrschänken mit regionalen Spezialitäten an zahlreichen Etappen der Fernradwege“, lenkte der Tourismusminister zum tieferen Sinn der Tour über.

Am Freitag nachmittag wurde Klemm – eben mit Verspätung wegen einer Reifenpanne und Gegenwindes – in Hanau von OB Härtel begrüßt. Am



Am Samstag machte Klemm auch am Hanauer Goldschmiedehaus halt.

Foto: Krammig

Samstag morgen schlenderte er dann über den Wochenmarkt, bevor er sich dann auf den Weg nach Mühlheim machte, um dann mittags erneut den Main zu queren und in der Dörnigheimer Gaststätte „Zu den Mainterrassen“ die nächste Rast einzulegen. Der weitere Weg führte über Bischofsheim wieder über den Main nach Rumpenheim und weiter nach Hochheim. Die letzte Etappe am gestrigen Sonntag führte dann direkt nach Johannisberg, wobei den Radlern einige „Bergprüfungen“ bevorstanden.

Wie Klemm in Maintal betonte, wolle er mit seiner Radtour auch auf das dichtgeknüpfte Fernradwegenetz in Hessen erinnern. Neun Routen mit über 220 Kilometern durchziehen das Land und werden

durch zahlreiche regionale und örtliche Radwege ergänzt. „Das Mittelgebirgsland Hessen im Herzen Deutschlands ist ein ideales Ziel für Menschen, die ihren Urlaub oder ihre Freizeit aktiv gestalten wollen.“ Klemm wollte an allen seiner zahlreichen Etappen für eine bessere gastronomische und touristische Nutzung der Region werben und somit Aktivurlauber anlocken. In Hessen stelle der Tourismus mit 100 000 Stellen inzwischen mehr Arbeitsplätze als die chemische Industrie, betonte Klemm. Neben Radfahrern fänden auch Bootstouristen und Wassersportler sowie Wanderer und Reiter ideale Bedingungen. Er erhoffe sich nicht zuletzt vom Erfolg Jan Ullrichs bei der gestern zuende gegangenen Tour de France einen Rad-Boom.

Mittwoch, 13. August 1997

## Spitzmaus



### Die wahre Geschichte

Kürzlich radelte Wirtschaftsminister Klemm auf den Spuren des sogenannten Spätlesereiters und machte dabei auch Station in Dörnigheim, wo Klemm dann auch die historische Geschichte des Spätlesereiters zum besten gab (der Tagesanzeiger berichtete darüber). Was Klemm nicht wußte ist, daß die ganze Geschichte eng mit Hochstadt zu tun hat. Das hat jetzt der dort ansässige Winzerverein herausgefunden und darüber die Spitzmaus informiert.

In dem Brief von Winzervereins-Vorsitzenden Dr. Franz Holdinghausen heißt es: „Mit großem Interesse haben die Hochstädter Winzer Ihren Bericht über den ‚Fahrrad-Spätlesereiter‘ Klemm gelesen, der in Dörnigheim beim Äppelwoi über die Geschichte des echten Spätlesereiters zu erzählen wußte. Diese historische Figur, der die Winzer die Entdeckung der Spätlese verdanken, verdient in der Tat das schöne Denkmal, das wir heute auf Schloß Johannisberg im Rheingau bewundern können.“

Doch leider habe Minister Klemm die Geschichte nicht vollständig erzählt. „Seine Erläuterungen beziehen sich auf den historisch wissenschaftlichen Stand von 1987.“ Bis zu diesem Zeitpunkt wußte man tatsächlich nicht genau, warum sich der historische Spätlesereiter auf seinem Ritt als Traubenkurier vom Bischof in Fulda zum Schloß Johannisberg verspätete.

Neuere Untersuchungen des 1. Hochstädter Winzervereins haben erst jetzt die Wahrheit ans Licht gebracht: der Spätlesereiter hat sich tatsächlich verliebt. Aber nicht im Kinzigtal, sondern in Hochstadt!

Die Ursache der Verspätung war allerdings eine ganz menschliche Unpäßlichkeit, die den armen Kerl infolge der „durchschlagenden“ Wirkung des Hochstädter Äppelwois erwischte. Insofern lag Minister Klemm historisch völlig richtig, als er bei seiner Spätlesetour keine Spätlese genoß, sondern sich dem Stöffche zuwandte.

„Sollte Minister Klemm allerdings seine Fahrradtour noch einmal wiederholen, empfehlen wir ihm, nicht in Dörnigheim beim Äppelwoi Station zu machen, sondern sich von den Hochstädter Winzern reinen Wein einschenken zu lassen“, so Dr. Holdinghausen in seinem Brief an die Spitzmaus.

Die bedankt sich ganz herzlich bei dem Hochstädter Winzerverein und beim Vorsitzenden Dr. Holdinghausen für die Aufklärung. Die komplette „wahre Geschichte“ vom Spätlesereiter, wie sie die Hochstädter Winzer entdeckten, können Sie im Innenteil dieser Ausgabe nachlesen.

... und Reaktion:  
Das sind wir doch Hochstadt  
schuldig!

## Wo Karl, der Spätlesereiter, zwei Wochen lang geblieben ist

### Späte Enthüllungen einer vinologischen Affäre zwischen Fulda und Johannisberg

Karl hatte die Kaiserpfalz Gelnhausen schon eine Weile hinter sich gelassen, als er am Ende des lieblichen Kinzigtales die Mainebene vor sich liegen sah. Von Ferne erblickte er ein paar armselige Hütten, die ein schönes Schloß umstanden. Außer dem Schloß sah die ganze Gegend ziemlich trostlos aus. „Ja, ja“, dachte Karl, „wer einmal in Hanau gelebt hat, dem gefällt es überall auf der Welt.“ Schnell wandte er sein Pferd Richtung mainabwärts, um über Frankfurt und Wiesbaden den Rhein zu erreichen, der ihm von allen Flüssen Deutschlands der reizvollste schien.

Da erblickte er am Wegesrand eine wunderschöne Maid, die ihm mit einem Korb voll herrlicher Trauben entgegenkam. „Nanu“, wunderte sich Karl, „ich bin doch noch gar nicht im Rheingau!“ Das Mädchen blieb stehen und grüßte artig den stattlichen Reiter.

„Schöne Maid“, sprach Karl, „wo hat sie denn die wunderschönen Trauben her?“ „Die bringe ich zum Hanauer Markt“, antwortete das Mädchen, „sie wachsen vom Berger Hang bis Wilhelmsbad auf fruchtbaren Hügeln; aber die besten gibt es in Hochstadt!“ „Soso“, wunderte sich Karl, „und: macht Ihr auch guten Wein davon?“ Da wurde das Mädchen traurig und sprach: „Leider nein. Wir machen nur noch Äppelwein; denn in der Umgebung von Frankfurt und Hanau wohnt ein gar derbes Volk, dem Gott nicht die Gabe einer empfindsamen Zunge und einer feinen Nase gegeben hat, die doch für's Weintrinken unerlässlich sind! Heute kann niemand mehr in Hochstadt richtigen Wein machen.“ Und sie weinte bittere Tränen.

Da erbarmte sich Karl des Mädchens, und er nahm sie auf sein Pferd, brachte sie zum Hanauer Markt und darauf wieder zurück in das liebeliche Städtchen Hochstadt, wo man von sanften Hügeln über die sauren, sumpfigen Wiesen hinwegsehen kann, die sich von Hanau bis Frankfurt durch das Maintal hinziehen.

Und es geschah, daß Karl sich in Lisa und Lisa sich in Karl verliebte, und so blieb Karl ein paar Tage auf ihrem Hofe in Hochstadt, um ihr das Holz zu hacken. Als sie nun am vierten Tage zu

später Stunde in der Stube des Bauernhofes und noch später in der Stube des Mädchen saßen, kredenzte Lisa dem Karl einen Bembel frischen Äppelwein. Gerade, als sie sich vom geleerten Bembel ab- und der Liebe zuwenden wollten, geschah das Fächerliche: Karl, gegenüber dem ungewohnten Trank noch wenig widerstandsfähig, zerriß es fast die Eingeweide. Und er saß die ganze Nacht und noch weitere drei Tage in dem kleinen Häuschen, durch dessen Herzchen nachts der Vollmond schien und seinen Jammer beleuchtete.

Lisa sorgte sich sehr um ihren Karl und sie riet ihm, sich den Leib mit einer geheimnisvollen Flüssigkeit einzureiben, die noch von ihrem Großvater stammte und der man große Heilwirkung zuschrieb. Karl versuchte es, und er staunte nicht schlecht, als er in der Flasche einen kostbaren alten Wein entdeckte. Kaum hatte er einen Schluck davon getrunken, ging es ihm zusehends beser, und so kam es, daß er bald voll genesen noch eine ganze Woche bei Lisa blieb. „Wer diesen Wein gemacht hat, muß ein König der Kellermeister gewesen sein!“ dachte Karl angesichts der verstaubten Flaschen, derer der Keller des Hauses noch viele barg. Und: „Du bist meine Königin, Lisa“, sprach er immer wieder, „meine Hochstädter Weinkönigin!“

Am Ende der zweiten Woche mußte er endlich Abschied nehmen, um seinen Auftrag zu erfüllen und die Erlaubnis des Fuldaer Bischofs zur Weinlese nach Schloß Johannisberg zu bringen. Lisa trauerte noch ein wenig, doch dann heiratete sie ihren Verlobten, einen jungen, starken Bauernbuschen aus Hochstadt, der im Hanauer Land bekannt war für seinen süffigen Äppelwein.

Und schon nach sieben Monaten gebar sie ein stattliches Knäblein, dem wunderbarerweise Gott wieder die Gabe des Weinmachens in die Wiege gelegt hatte. Und so kam es, daß die Kunst der Weinbereitung in Hochstadt neu entdeckt wurde und daß heute in Hochstadt, der Hochburg des Äppelweins, ein unter Kennern hochgeschätzter vorzüglicher Wein angebaut wird. – So meinen jedenfalls die Hochstädter Hobbywinzer!



Der Sommer 1997 ließ lange auf sich warten;  
erst Ende Juli / Anfang August tat die Sonne  
den Hochstädtler Feldern und unserem  
Weinberg über Gutes.





Summer - Schönheit in der Umgebung  
unseres Weinbergs





# Hochstädter Winzer - öffentlich geehrt:

## Zwei Maintalerinnen erhalten den Ehrenbrief

Maintal (leg) - Zwei Maintaler Mitarbeiterinnen des Hessischen Puppenmuseums in Hanau-Wilhelmsbad erhalten am Sonntag, 22. Juni, um 11.30 Uhr aus den Händen von Landrat Karl Eyerkaufner den Ehrenbrief des Landes Hessen. Ruth Herkommer und Ursula Merkl sind beide in der Besucherbetreuung tätig. Ursula Merkl ist zudem Museumsführerin für Schulklassen und Erwachsene, betreut die Kasse und die Abrechnungen. Ruth Herkommer ist für die Beratung alter Puppen und ebenfalls für das Puppenmuseum tätig. Neben den beiden Maintalerinnen werden auch zwei Mitarbeiterinnen des Puppenmuseums aus Bruchköbel mit dem Ehrenbrief ausgezeichnet.

*Winzer Ruth Herkommer erhielt durch Landrat Eyerkaufner den Ehrenbrief des Landes Hessen für ihre Verdienste um das Puppenmuseum in Wilhelmsbad, in dem sie seit 1984 für die Besucherbetreuung tätig ist. Wir gratulieren recht herzlich und freuen uns über das Beispiel, nicht nur in unserem Verein an "vorderer Front" mitzuarbeiten, sondern auch im öffentlichen Bereich noch ehrenamtlich mit vollem Einsatz tätig zu sein (Streß scheint nur ein Problem für Jüngere zu sein)!*

aus WINZERBRIEF 5/97

## Hoher Orden für Ekkehard Brüning

Mit dem Ehrenkreuz in Gold, dem höchsten Orden der Bundeswehr, hat Verteidigungsminister Volker Rühe kürzlich Ekkehard Brüning, den Leiter der Degussa-Altersversorgung, ausgezeichnet. In 25 Wehrübungen hatte sich der Oberstleutnant der Reserve einen so guten Ruf erworben, daß er als einer von wenigen Reservisten zu einem Lehrgang für Generalstabsoffiziere an die Führungsakademie der Bundeswehr in Hamburg eingeladen wurde. Das Ehrenkreuz erhielt Brüning, weil er 1996 im Manöver „Goldener Löwe“ unvorbereitet für einen Brigadekommandeur einsprang und großes strategisches Geschick bei der Führung einer Luftlandebrigade bewies.

*Winzer Ekkehard Brüning erhielt als Reserveoffizier der Bundeswehr für seine Verdienste und insbesondere für herausragende Leistungen bei der Führung einer Brigade während eines Manövers das Ehrenkreuz in Gold vom Bundesverteidigungsminister überreicht. Wir gratulieren!*

aus WINZERBRIEF 4/97



*Hochstädter Weinbergsknechte  
bei der Feldarbeit*



Am 9. August 1997 zum ersten Mal: Abfüllen im neuen Keller -  
 der 1996er wird auf Flaschen gefüllt und in einer Arbeitslinie verkorkt und etikettiert.



"was lange währt, währt endlich gut": unser 1994er Jahrgang, mit dem wir so viel Sorgen hatten, hat sich auf der Flasche so gut entwickelt, daß wir ihm endlich verteilen können. Die Anspruchsanteile sind auf der Rückseite dieses Briefes vermerkt. Die nächste Gelegenheit, den Wein in Empfang zu nehmen, ist der **Abfülltermin am Samstag, dem 9. August, um 10 Uhr.** Wir treffen uns hierzu im neuen Weinkeller in der Bischofheimer Straße 1 und füllen den 96er Jahrgang ab, der dann gleich vor Ort etikettiert wird (bitte nicht klingeln, sondern am Kellerfenster rufen!).



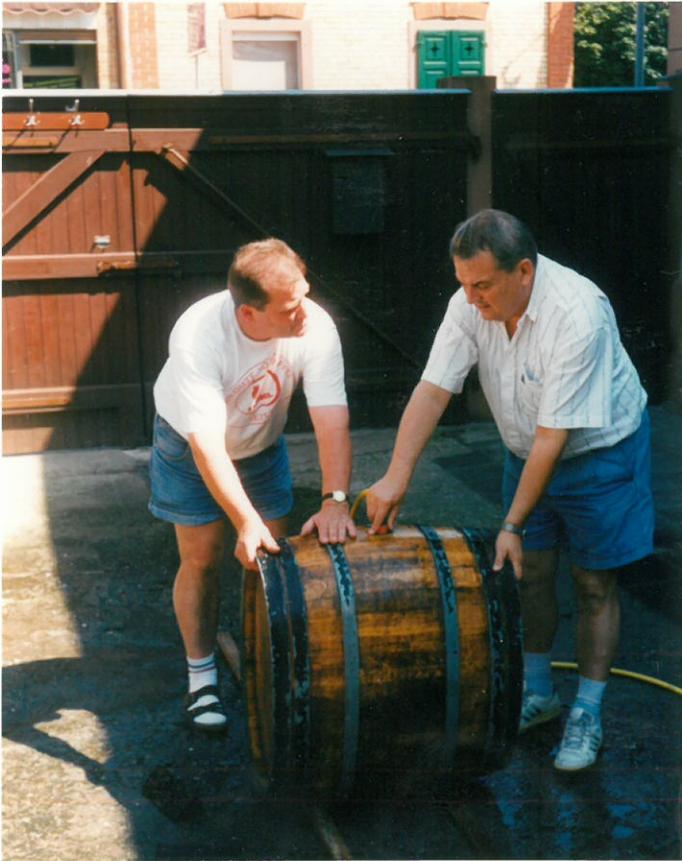














Zum Abschluß:

Festschmaus im "Lifersaal"  
von Holdings Gnaden (!)  
mit frischen Brezeln von  
Wunns Urstüla Topf-Benz.



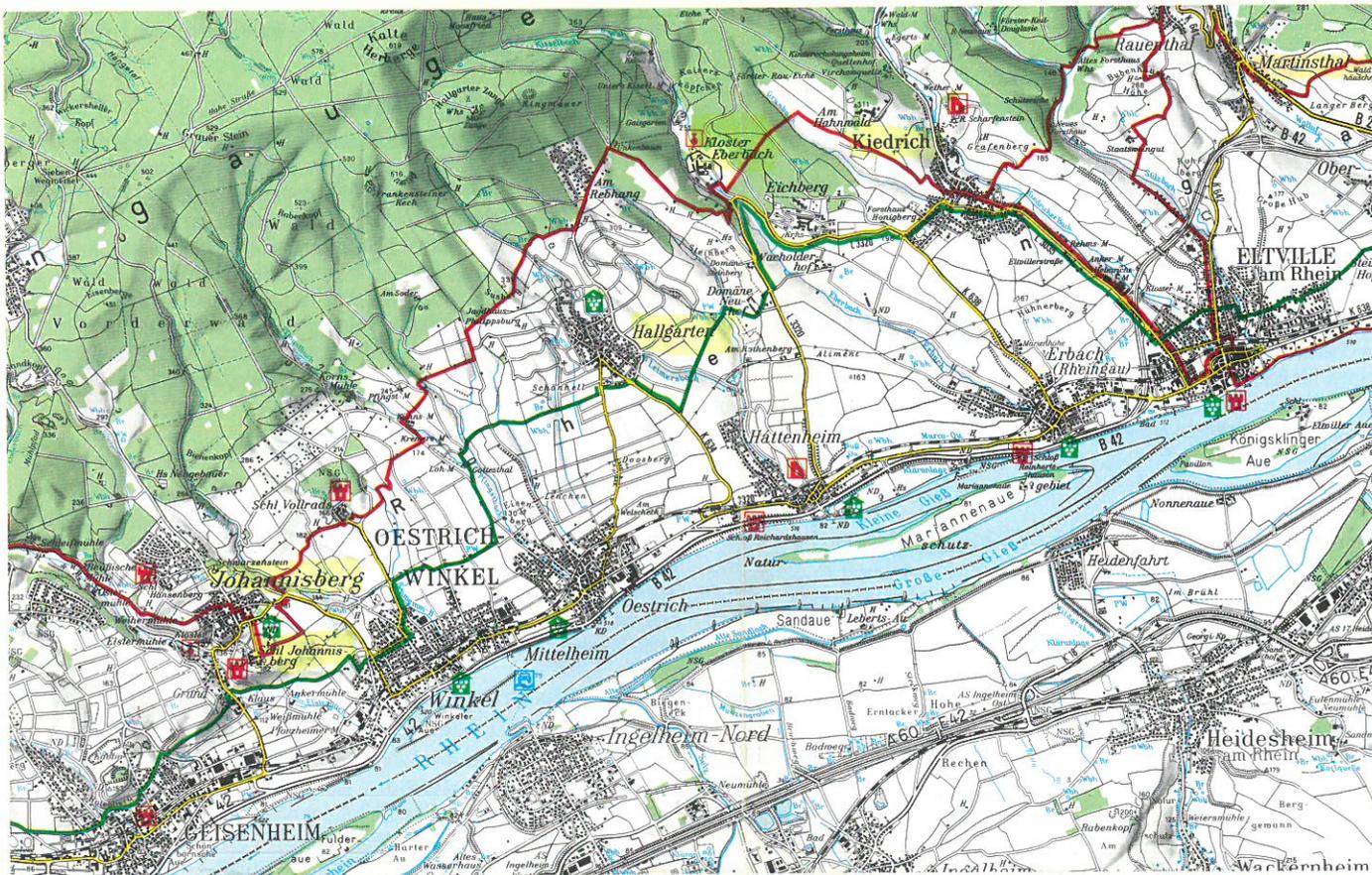
# Lustwartinfo für unsere Winzerfahrt 1997

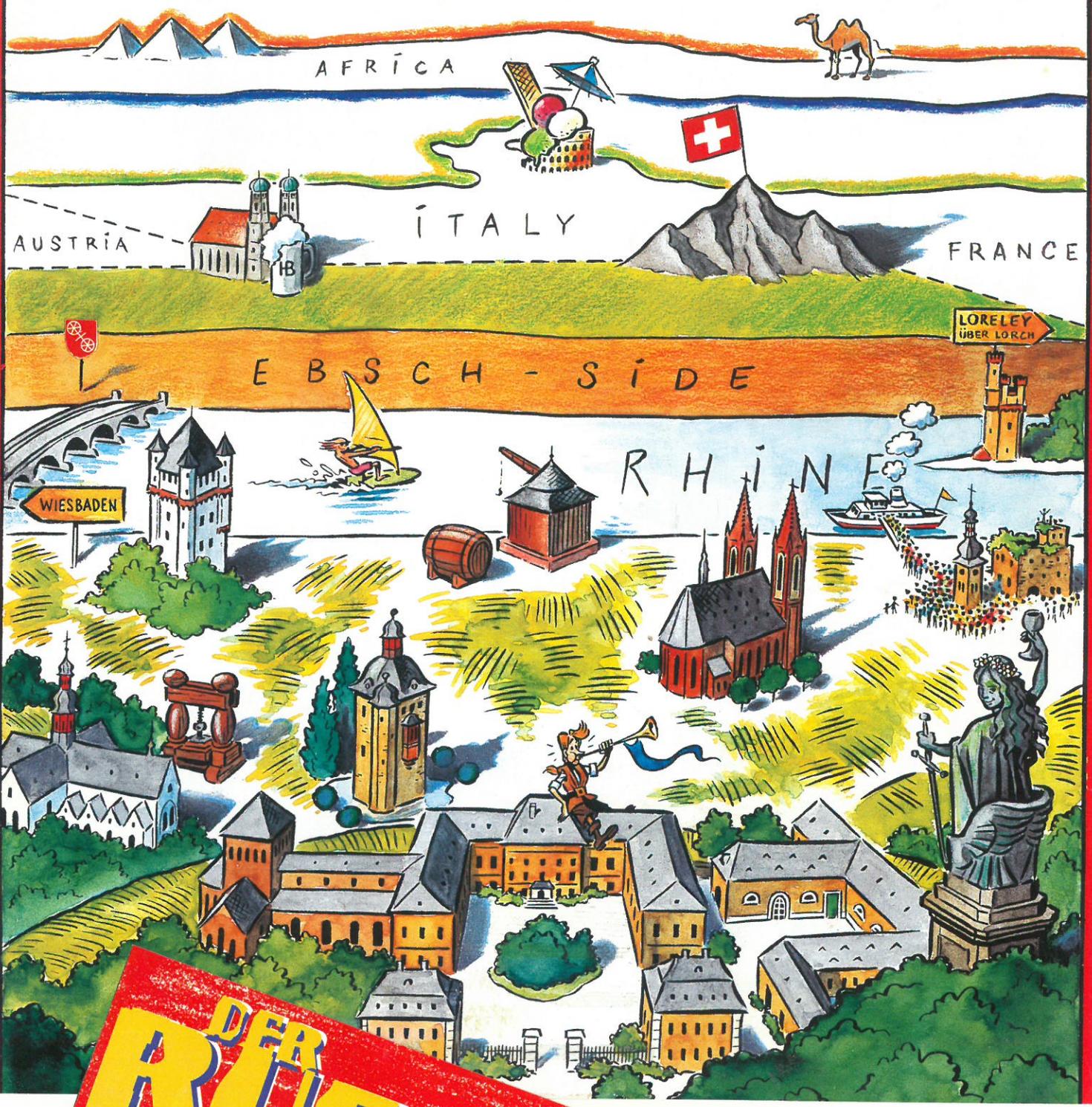
## Winzerausflug in den Rheingau

- 8:30 Uhr Abfahrt Parkplatz Bürgerhaus Hochstadt
- 10:00 Uhr Führung durch das Kloster Eberbach
- 12:00 Uhr Mittagessen in der "Winzerhalle" in Hallgarten
- 13:30 Uhr Führung durch die Kirche in Kiedrich
- 16:00 Uhr Weinprobe auf Schloß Johannisberg (bis ca. 18 Uhr)
- ca. 19 Uhr Abendessen im Weingut Diefenhardt in Martinstal

Allen Winzern und unseren Gästen eine gute Fahrt und ein paar schöne Stunden im Rheingau!

Mit dem Gruß der Hochstädter Winzer  
Der Lustwart  
Winzer Elke Kaas





# DER RHEINGAU

ICH HÖR' DER WINZER FROH GETÜMMEL,  
HIER IST DES VOLKES WAHRER HIMMEL.  
ZUFRIEDEN JAUCHZET GROSS  
UND KLEIN:  
HIER BIN ICH MENSCH,  
HIER TRINK ICH WEIN!



*Geheimrat Johann Wolfgang von Goethe hilft Karl bei der Weinlese  
auf Schloß Johannisberg im Rheingau.*



**Hattenheim:** seit dem 10. Jahrhundert. Anmutiger Dorfplatz mit besonders schönen Fachwerkhäusern. Prachtige, alte Patrizierhöfe, wie der Greiffenclauer Hof (1555), der Schönborn'sche Hof (1640), der Raitz von Frenz'sche Hof (1667) und schließlich die Hattenheimer Burg (15. Jahrhundert).

**Kloster Eberbach:** Ehemaliges Zisterzienserklöster, das 1136 gegründet wurde und bis 1802 die Entwicklung des Rheingauer Weinbaues und seiner Kultur maßgeblich beeinflusst hat. Ort vielfältiger kultureller Veranstaltungen um Wein und Musik. Abteimuseum. Lohnenswert: Weinprobe in historischen Räumen.

**Erbach:** Bedeutendes Weindorf mit den berühmten Weinlagen Marco-brunn (12. Jahrhundert), Hochrain (1519), Steinmorgen (1211). Das Hotel „Schloß Reinhartshausen“ besitzt beträchtliche Weinberge im Schloßberg und auf der Insel Mariannenaue.

**Eltville:** „Wein-, Sekt- und Rosenstadt“ mit Burgfestspielen. Älteste Stadt des Rheingaus (seit 1332). Sehenswert: die Kurfürstliche Burg mit Gutenberg-Gedenkstätte, Adelshöfe, die Pfarrkirche St. Peter und Paul mit dem Willigis-Stein.

**Kiedrich:** Das „Gotische Weindorf“ mit 1000jähriger Geschichte. Die Pfarrkirche St. Valentinus (1493) verfügt wie die Karnerkapelle St. Michael über eine reiche Ausstattung, unter anderem die älteste bespielbare Orgel Deutschlands und die thronende Gottesmutter im Chor. Die Chorbuben singen noch heute den Gregorianischen Choral im germanischen Dialekt. Viele alte Weingüter und Gutsschänken. Auf der Höhe die Burgruine Scharfenstein (12. Jahrhundert) und „Weinberg der Ehe“.

**Rauenthal:** 1211 wurde der Weinbau erstmals erwähnt. Ein Kleinod ist die Pfarrkirche St. Antonius mit der Gottesmutter mit der Traube, (15. Jahrhundert). Bekannte Lagen: Baiken, Gehr und Wölfen. Großartige Aussicht auf das Rheintal von der Bubenhäuser Höhe.

**Martinsthal:** Altes Weindorf. Historisches Weinhaus „Zur Krone“.





Kloster Eberbach







Heldinghaus	
Zopf-Beue	
Pohl	
Matthes	
Pfeifer	2 ✓
Friedner	2
Hch. Schmitt	2 ✓
Schindler	2
Kaas	(H) 2 ✓
Seur	2 ✓
Arnold	2 ✓
H. Berger	4
D. Wunderlich	1 ✓
Lechwein	1 ✓
E. Stier	
kein Post	
<del>Häp - Hoyerland</del>	
H. Henschel	
V. Neumann	
Bildhäuser - Horning	
<del>am Felsen</del>	

Febr. 11. 1984 (aus Weinprobe)





"Eich bin zwar a bißche spät,  
aber do defier verzehl'ich  
Eich ebber schenees, - alleweil!"







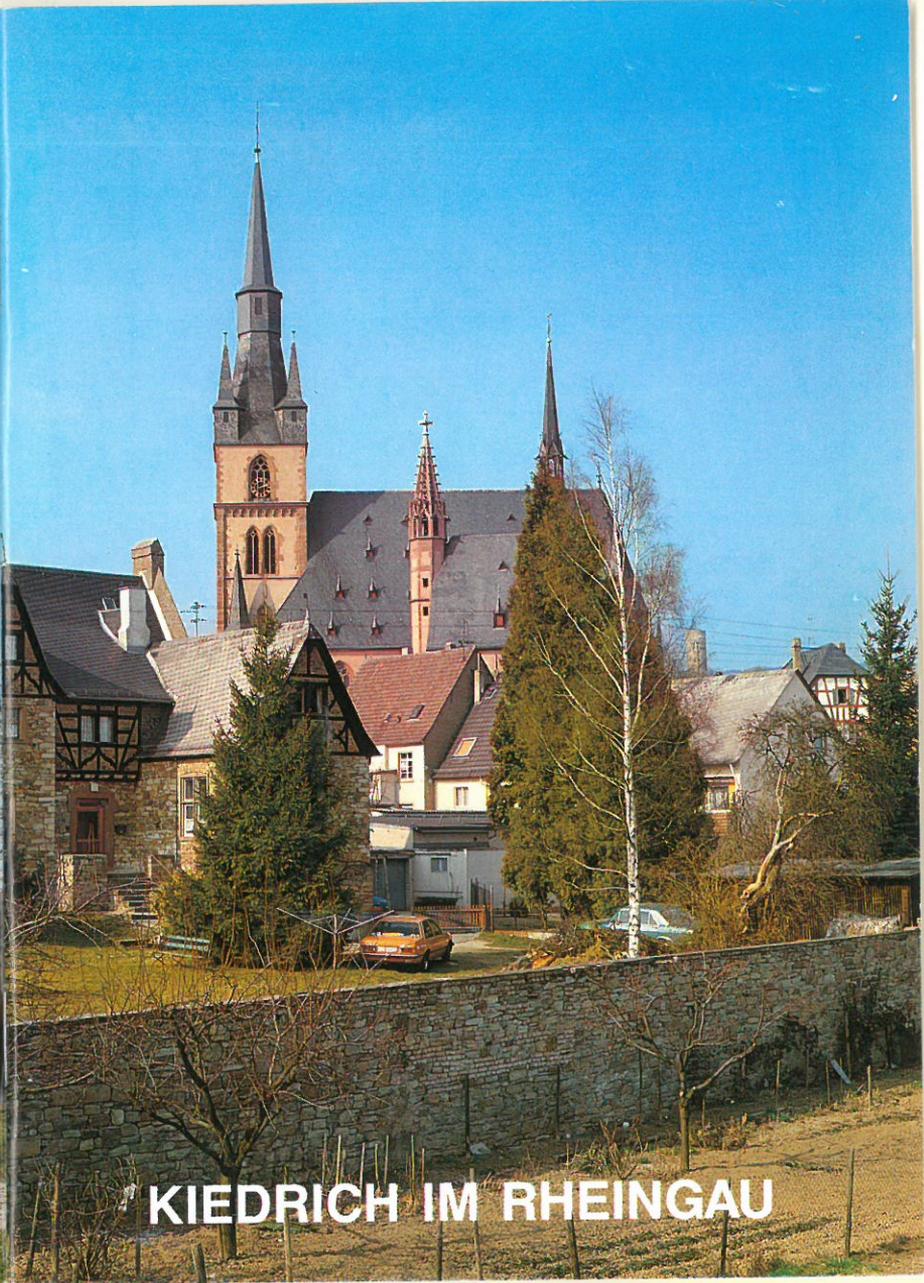






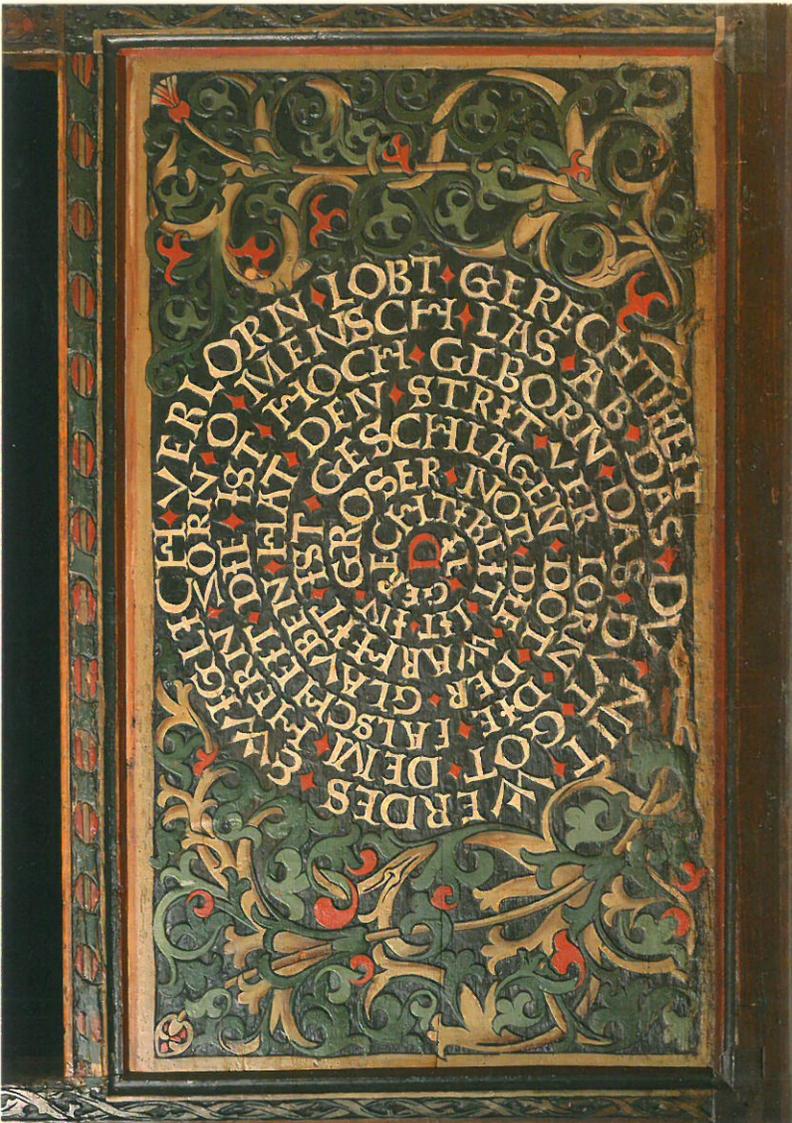
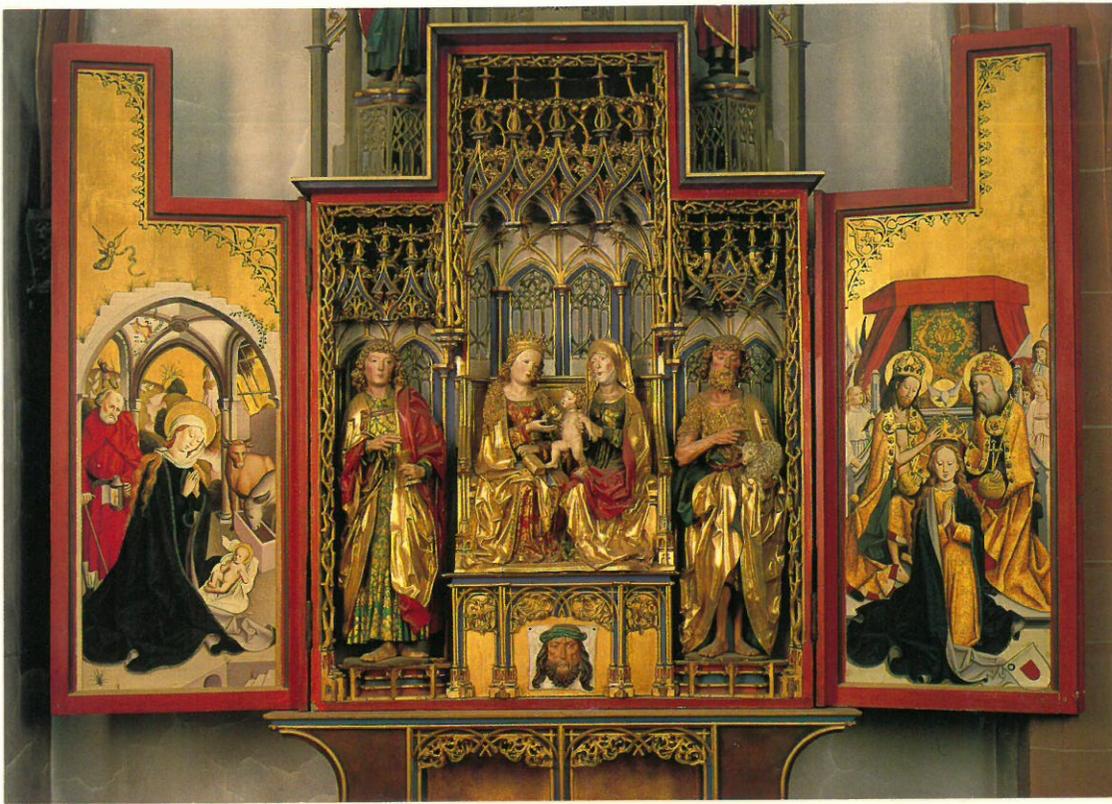






KIEDRICH IM RHEINGAU



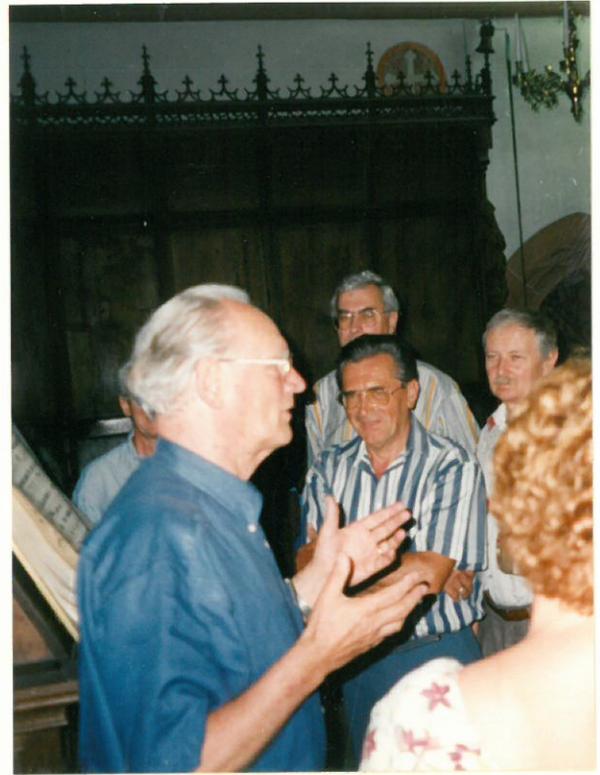




fo.

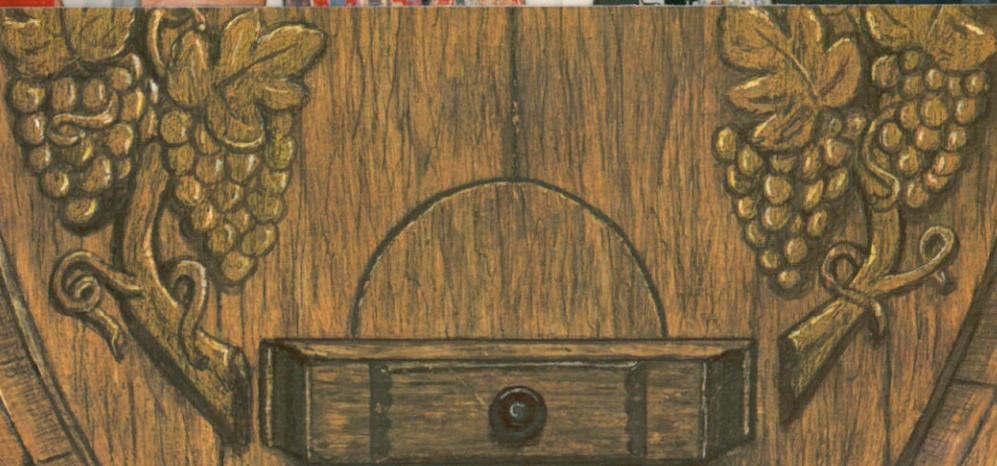


uer natus est no  
bis et filius datus  
est nobis cuius im  
pe rium super hu  
merum e ius et uoca bitur nomen  
e ius em consili i an gelus. **P**  
Laudate domino canticū nouum quia  
mirabilia fecit. **Co ova. by. V**idit om  
nes fines ter re saluta  
re de i nostri tubilate de o





Winzerhalle Hallgarten





soviel Schwein  
auf einmal!





# Schloss Johannisberger Weingüter

## WEINPROBE

gegeben am 16. August 1997  
den 1. Hochstädter Winzerverein

1996er

Schloss Johannisberger Riesling  
Gelblack - Qualitätswein  
trocken

Weinbau-Domäne Schloss Johannisberg

1995er

Schloss Johannisberger Riesling  
Grünlack - Spätlese  
trocken

Weinbau-Domäne Schloss Johannisberg

1995er

Schloss Johannisberger Riesling  
Rotlack - Kabinett  
halbtrocken

Weinbau-Domäne Schloss Johannisberg

1992er

Schloss Johannisberger Riesling  
Grünlack - Spätlese  
feinste Art

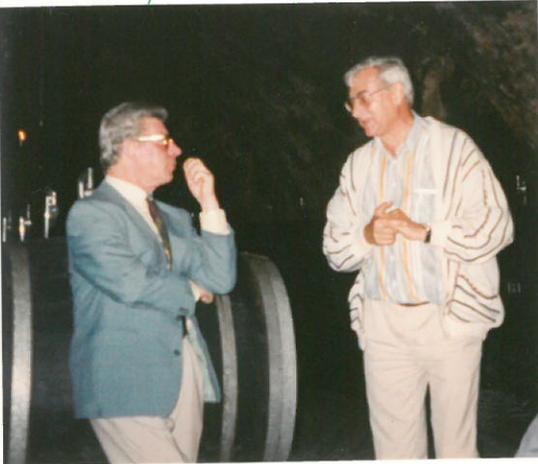
Weinbau-Domäne Schloss Johannisberg

1990er

Johannisberger Mittelhölle  
Riesling - Auslese

Weingut G.H. von Mumm - Johannisberg

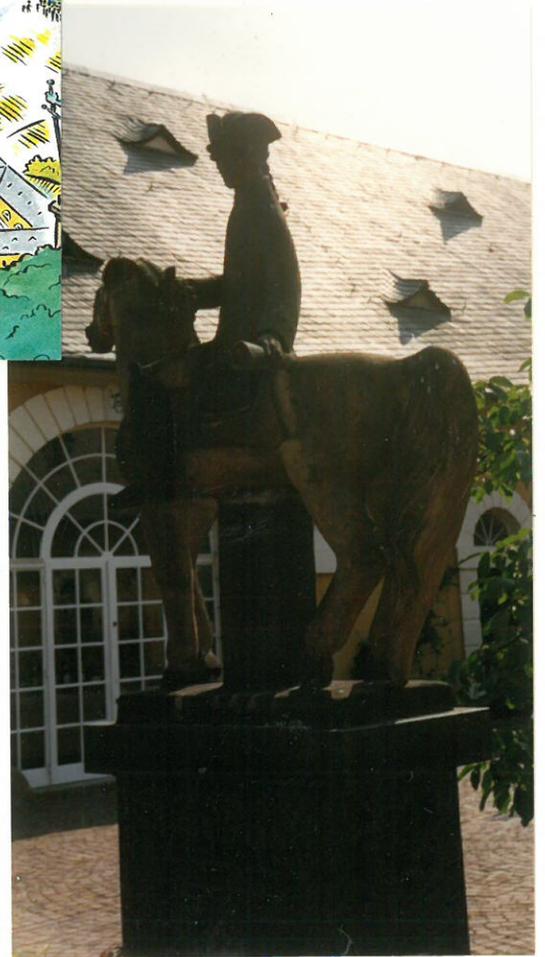
Probenleitung: Herr Dipl.-Ing. E. Boos







Schloß Johannisberg  
und des  
Spätlese-Reiter





Besondere Anerkennung wollen wir auch unserem Lustwart, Winzer Elke Kaas, aussprechen, für die Organisation ihrer ersten **Winzerfahrt**: die Fahrt in den Rheingau mit einem anspruchsvollen Programm war ein voller Erfolg. Unvergesslich die Weinprobe in den wunderschönen Kellergewölben von Schloß Johannisberg!



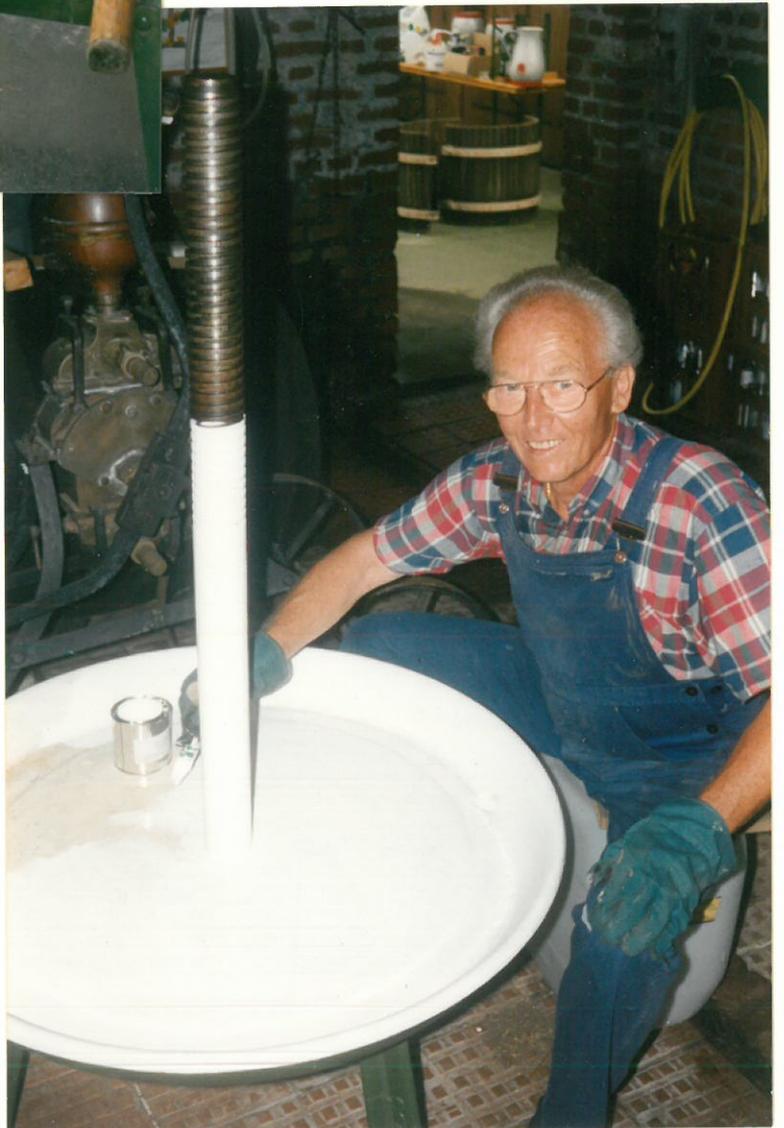




... nach einem schwierigen Sommer sehen die Winzer mit gemischten Gefühlen der Ernte 97 entgegen: große Ausfälle durch den in diesem Jahr kaum beherrschbaren Mehltau und noch relativ niedrige Mostgewichte lassen noch nicht viel Freude aufkommen. Trotzdem war die Beteiligung am **Arbeitstag zur Vorbereitung der Ernte** erfreulich hoch: mit 16 Helfern fast eine "Festbesetzung" ! Besonders erfreulich, daß zusätzlich zur geleisteten Arbeit noch über 100,- DM Spenden eingingen. Allen Helfern, Spendern und den Zubereitern des Abschlußessens ein herzliches Dankeschön!











Eine erfreuliche neue Errungenschaft: wir haben zwei **Holzfüässer** von 54 bzw. 128 Liter **Inhalt** erstanden. Auch für diese Fässer werden -wie für unsere bisherigen Kellerschätze (vier Holzfüässer) - wieder würdige **Sponsoren gesucht**, deren Namen mit Datum auf einem Spenderschild eingraviert werden: mit 200,- DM pro Faß kann man dabei sein. Wer unterstützt unsere Kellervirtschaft mit einer solch großzügigen Spende?



... noch haben wir für die beiden Fässer aus Kuhlshelm (Toniber) ~~keinen~~ Spender; aber mit Sicherheit wird eines der neuen Fässer die "Künderstube" für unseren Hochstädtler Rotwein!  
doch! am 11.10.97 werden die beiden Fässer "gesponsert" von den kleineren Jul Kaas und Hans Pflieger.



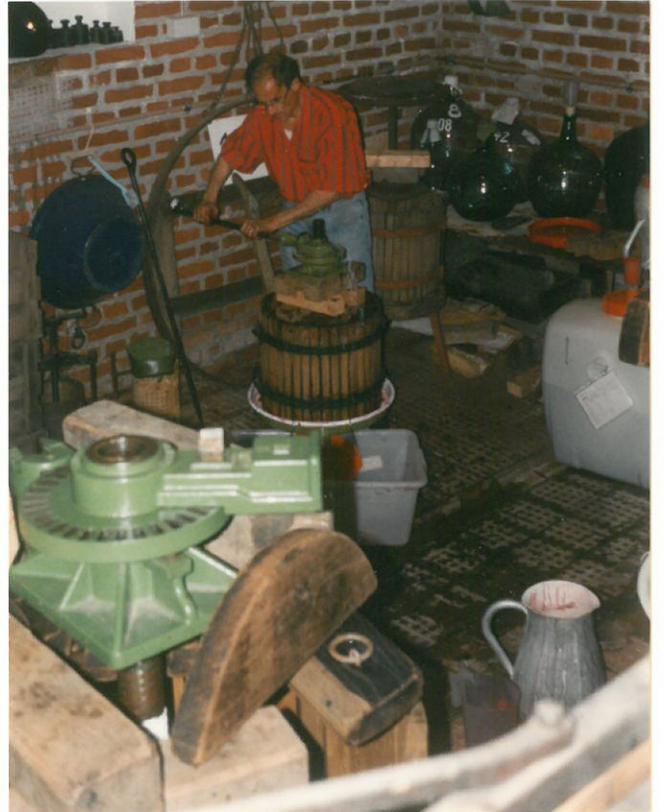
*Die Weinlese 1997  
beginnt mit dem Traubenkauf in Lorchhausen/Rheingau  
für die Bereitung des Federweißen  
zum Ausschank bei unserem Vereinsfest*



*Rheingauer  
Sylvaner-Trauben  
wandern in die  
Hochstädter Kelter.*

*... doch dann beginnt die Anlieferung  
der Hochstädter Trauben !*





Anlieferung		Lage	Sorte	Menge	Qualität	Weinsorte	Gesamtmenge	durchschn.
Winzer	kg			° Oechsle		°Oe		
1	Arnold, Manfred	Ho	Ri	0,005	95	Garagenblick		
2	Fabry, Gisela	Ho	Ri	0,045	90	Garagenblick		
3	Heeren, Paul	Ho	Ri	12,800	85	Garagenblick		
4	Kaas, Elke	Ho	wG	1,100	85	Garagenblick		
5	Kern, Lisa	Ho	rG	0,800	80	Garagenblick		
6	Häger, Sven-Eric	Ho	Ri	3,600	76	Garagenblick		
7	Kaas, Jul	Ho	rG	8,000	76	Garagenblick		
8	Pohl, Gerd	Ho	Ri	1,200	75	Garagenblick		
9	Holdingshausen, Waltraud	Ho	wG	17,900	74	Garagenblick		
10	Schneider, Stefan	Ho	Ri	0,600	74	Garagenblick		
11	Häger, Sven-Eric	Ho	Ri	2,200	71	Garagenblick		
12	Senz, Rudi	Ho	Ri	3,700	71	Garagenblick		
13	Häger, Sven-Eric	Ho	wG	18,600	70	Garagenblick		
14	Harmuth, Rainer	Ho	rG	8,100	70	Garagenblick		
15	Herrenkind, Horst	Ho	Ri	9,600	70	Garagenblick		
16	Holdingshausen, F.A.	Ho	Ri	3,200	70	Garagenblick		
17	Holdingshausen, F.A.(Rackow)	Ho	Sy	6,600	70	Garagenblick		
18	Schmitt, Heinrich	Ho	Ri	5,600	70	Garagenblick		
19	Vasques, Pedro und Leonor	Ho	rG	9,600	70	Garagenblick		
20	Wunderlich, Dieter	Ho	Ri	7,900	70	Garagenblick	121,150	73
21	Schindler, Heinz	Dö	Ri	0,005	85	Maintal		
22	Stier, Edith	Dö	Sy	1,000	78	Maintal	1,005	78
23	Vasques, Pedro Jorge	Ho	wG	1,900	69	Maazwicker		
24	Holdingshausen, F.A.	Ho	wG	7,500	65	Maazwicker		
25	Holdingshausen, Waltraud	Ho	rG	0,500	65	Maazwicker		
26	Matthes, Rosi	Dö	wG	8,500	65	Maazwicker		
27	Pfleger, Ulla und Hans	Ho	w + r	2,300	65	Maazwicker		
28	Pomplun	Wa	wG	13,000	65	Maazwicker		
29	Ritz, Manfred	Ho	wG	0,160	62	Maazwicker		
30	Ritz, Helga	Ho	rG	4,300	62	Maazwicker		
31	Heeren, Dieter (Paul)	Ho	rG	0,600	61	Maazwicker		
32	Worret, Norbert	Ho	wG	21,500	61	Maazwicker		
33	Häger, Sven-Eric	Ho	w + r	16,100	60	Maazwicker		
34	Holdingshausen und Heinrich (Beck)	Ho	"Rha	1,900	60	Maazwicker		
35	Ladwein, Klaus	Bi	Sy +	42,500	60	Maazwicker		
36	Langheinrich, Hermann	Ho	rG	51,900	60	Maazwicker		
37	Senz, Rudi	Ho	wG +	14,500	60	Maazwicker	187,160	61
38	Diehl, Günter	Wa	wG	9,800	58	Unterzwicker		
39	Fliedner, Ferdinand	Ho	Ri	17,200	58	Unterzwicker		
40	Krzikalla, Helga	Bi	rG	4,200	58	Unterzwicker		
41	Tippmann, Oskar	Wa	rG	9,300	56	Unterzwicker		
42	Holdingshausen, Oliver	Ho	rG	16,000	55	Unterzwicker		
43	Tadday, Karin	Ho	wG	5,400	54	Unterzwicker		
44	Pfleger, Hans	Ho	Ri	4,100	50	Unterzwicker		
45	Holdingshausen (Schneider)	Ho	Por	31,500	35	Unterzwicker	97,500	49
46	Heeren, Paul	Ho	RH	2,100	102	Roter Hochstädter		
47	Senz, Rudi	Ho	RH	72,800	102	Roter Hochstädter		
48	Lesegemeinschaft Kochberg	Ho	RH	77,000	100	Roter Hochstädter		
49	Kaas, Elke	Ho	RH	0,790	92	Roter Hochstädter		
50	Senz, Rudi	Ho	RH	42,600	85	Roter Hochstädter		
51	Vasques, Pedro Jorge	Ho	RH	41,700	85	Roter Hochstädter		
52	Holdingshausen und Heinrich (Beck)	Ho	RH	21,400	81	Roter Hochstädter		
53	Fliedner, Ferdinand	Ho	RH	16,200	62	Roter Hochstädter		
54	Häger, Sven-Eric	Ho	RH	11,200	60	Roter Hochstädter	285,790	91
							692,605	79

# Die Hochstädter Hobbywinzer freuen sich über Ernteergebnis

Ein „Roter Hochstädter“ soll 1998 präsentiert werden

Maintal (leg/fh) - Trotz schlechter Erntebedingungen freuen sich die Hochstädter Hobbywinzer über ein tolles Ergebnis. Fast 1000 Liter haben sie am vergangenen Wochenende nach zwei anstrengenden Keltertagen in den Vereinskeller gebracht. Am kommenden Samstag findet nun das Federweißenfest statt.

Nach Aussage von Franz Holdinghausen, dem Ersten Vorsitzenden des Hochstädter Winzervereins war 1997 ein schwieriges Winzerjahr: „Mehltau und Wespenfraß haben den hiesigen Trauben arg zugesetzt“. Dennoch sind die Mitglieder des Vereins stolz, daß sie nun fast 1000 Liter, das sind eine Million Mikrofuder, in ihrem Keller haben. Die Rieslingtrauben aus dem neuen Weinberg „Am Hohen Rain“ hatten Mostgewichte von 70 bis 80 Grad Oechsle (Maß für die Süße der Trauben). Spitzenwerte von teilweise über 100 Grad Oechsle erreichten die einzigartigen „Hochstädter Rotweintrrauben“, eine für Hochstädter Innenhöfe typische Hauswandrebe.

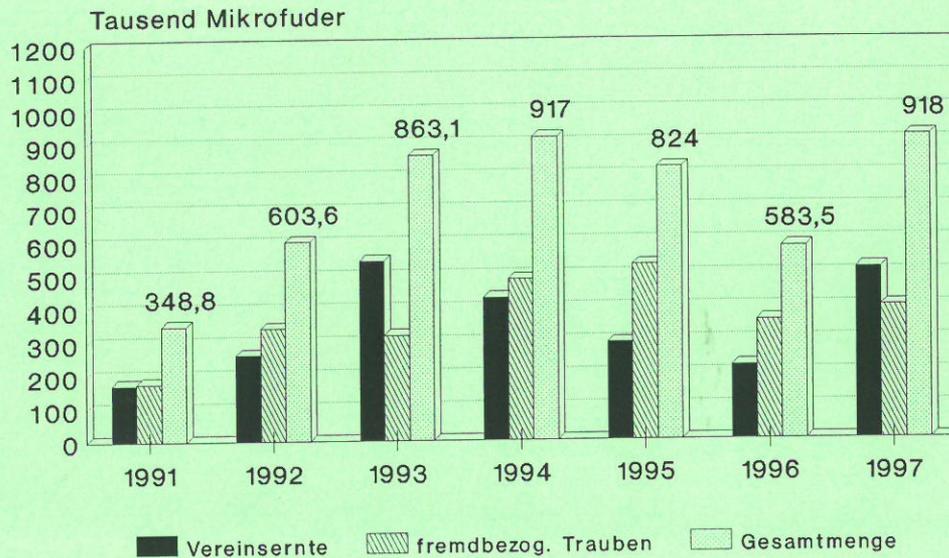
Nachdem der tiefrote Most jetzt auch einen bedeutenden Mengenanteil der Hobbywinzerernte darstellt, können die fleißigen Hochstädter mit Recht sagen: „Der Rote Hochstädter ist im Kommen“. Allerdings muß er noch mindestens ein Jahr im Faß bleiben.

Das diesjährige Federweißenfest findet jedoch bereits am kommenden Samstag, 18. Oktober, im Strohl'schen Hof in der Altkönigstraße 3 statt. Dort wird neben dem Federweißen auch Weißwein ausgeschrieben. Vielleicht gibt es dort dann 1998 auch Rotwein aus der eigenen Kelterei der Winzer.

Hochstädter Hobbywinzer freuen sich über tolles Ernteergebnis

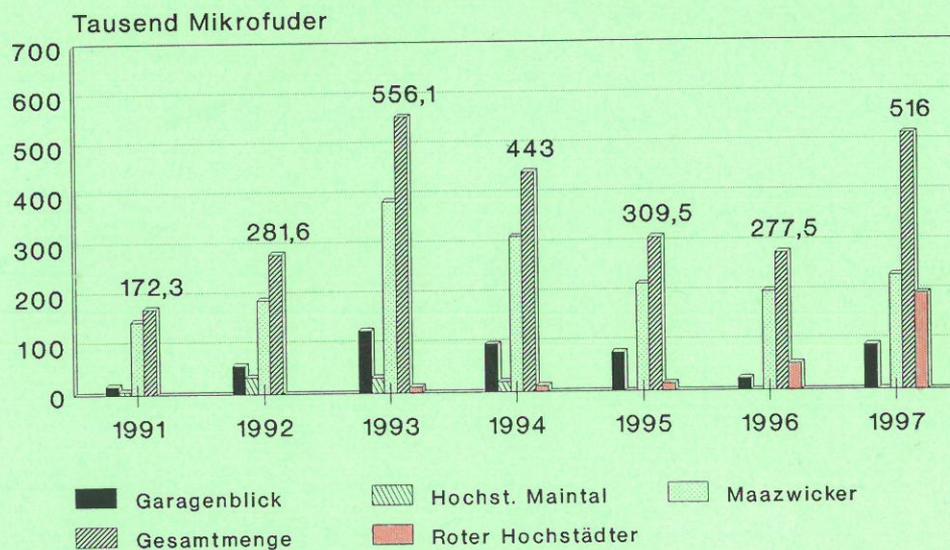


# Keltermengen des 1. Hochstädter Winzervereins



Code: KELTGES.ch1

# Ernte-Ergebnisse des 1. Hochstädter Winzervereins



Code: ERNTEGES.ch1

# Federweißenfest der Hochstädter Winzer

Maintal. – Die Hochstädter Hobbywinzer freuen sich: trotz schlechter Erntebedingungen ein tolles Ergebnis! „Das Jahr 1997 war ein schwieriges Winzerjahr“, meint Vereinspräsident Dr. Franz Holtinghausen vom 1. Hochstädter Winzerverein, „Mehltau und Wespenfraß haben den hiesigen Trauben arg zugesetzt.“ Die Winzer können dennoch stolz sein: Fast 1000 Liter („eine Million Mikrofu-der“) haben sie nach zwei anstrengenden Keltertagen am Wochenende im Keller, und manches davon ist vom Feinsten. Die Rieslingtrauben aus dem neuen Weinberg „Am Hohen Rain“ hatten Mostgewichte von 70 bis 80 Grad Öchsle. Spitzenwerte von teilweise über 100

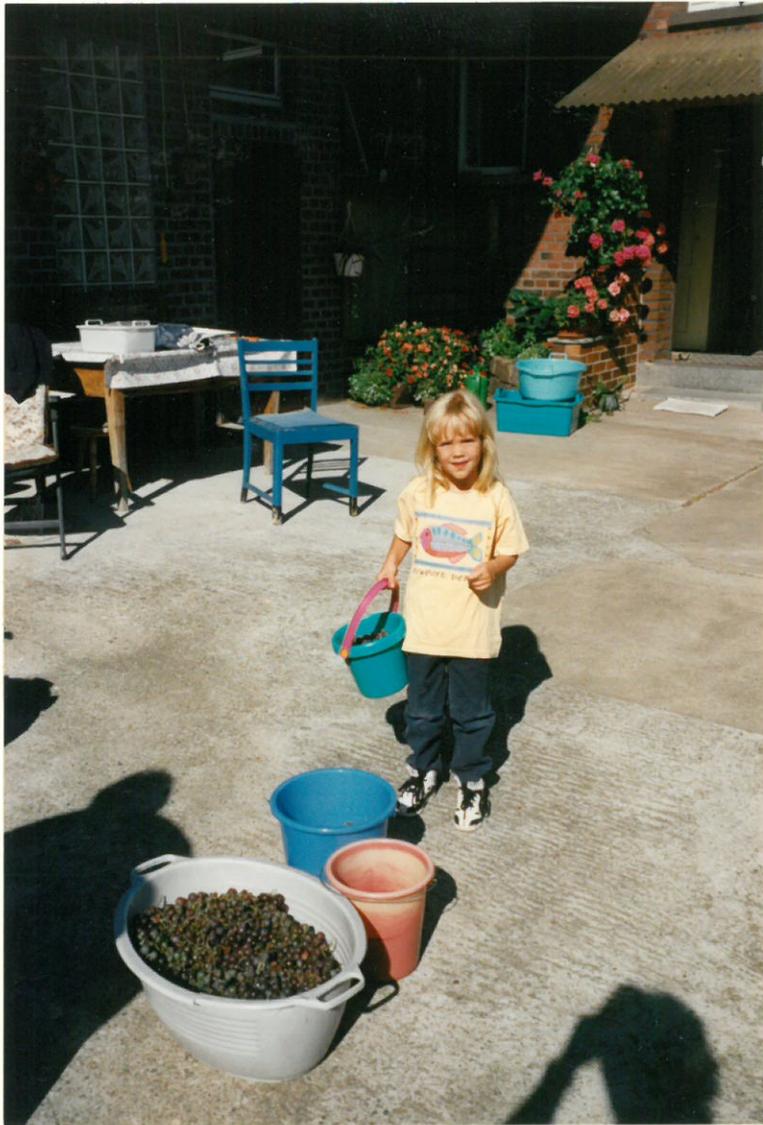
Grad Öchsle erreichten die einzigartigen „Hochstädter Rotweintrauben“ (eine für Hochstädter Innenhöfe typische Hauswandrebe). Nachdem der tiefrote Most jetzt auch einen bedeutenden Mengenteil der Hobbywinzerernte darstellt, kann man mit Recht sagen: „Der Rote Hochstädter ist im Kommen“, heißt es in einer Presseerklärung. Beim diesjährigen Federweißenfest, das die Winzer am Samstag, 18. November, im Strohl’schen Hof in der Altkönigstraße 3 in Hochstadt feiern, wird neben dem Federweißen jedoch zunächst nur Hochstädter Weißwein ausgeschenkt. „Der Rote“ muß mindestens ein Jahr im Faß bleiben.



# Deutscher Wein'97 ein Spitzenjahrgang

Neustadt. – Die Liebhaber deutschen Weins müssen im nächsten Jahr tiefer in die Tasche greifen. Auf Grund der um rund 20 Prozent gestiegenen Preise für Traubenmost der diesjährigen Ernte wird der Literpreis für Weiß- und Rotwein um etwa zehn Prozent steigen. Doch die Weinfreunde erhalten einen Ausgleich: Experten bezeichnen den Jahrgang 1997 als den „besten Jahrgang seit über 25 Jahren“.





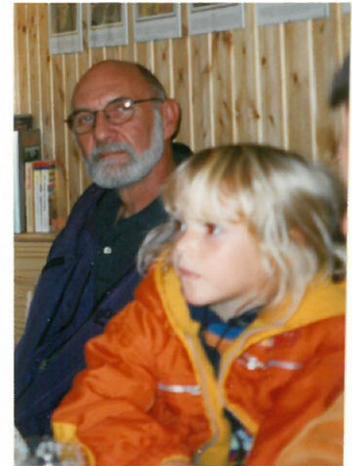
Lisa, designierte Weinkönigin  
für das Jahr 2011:

"Holding,  
macht mein Wein  
heut noch 'blübb'?"

Heinrich:  
"Ich glaub heut macht  
mü' des Holding 'blübb'!!"







"Jetzt mal ich dir ein Faß,  
das ganz doll  
"Blübb" macht!"





1. Hochst

*Wir laden ein zum  
öffentlichen  
Hochstädter*

# *Weinlese- und Federweißen-Fest*

im Hof und Kelterhaus in der  
Altkönigstraße 3 in Hochstadt  
Samstag, 18. Oktober 1997,

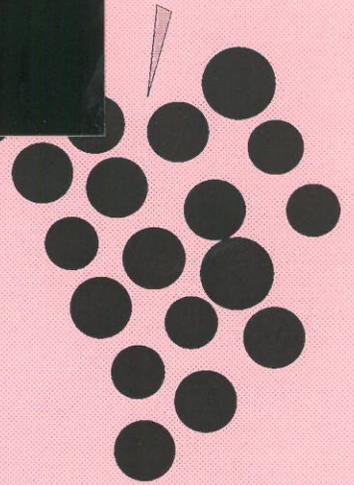
von 15 Uhr bis 23 Uhr

*Wir feiern mit unseren Gästen  
mit selbstgekeltertem Federweißen,  
mit ausgesuchten, auch eigenen Weinen,  
sowie dazu passenden Schmankerln  
und zeigen in einer kleinen*

*Ausstellung altes Winzergerät.*

*hlen!*

Code: KELTFEST\_ohf







Zum Wohle, Hochstädter Weinkönigin! Im Kreise der Weinfreunde des 1. Hochstädter Winzervereins feierte „Ihre Hoheit“ Tanja Ullmann am Samstag das traditionelle Hochstädter Federweißenfest im Strohl'schen Hof. Mit der Qualität von Federweißem und Weißwein zeigten sich die Winzer zufrieden, obwohl 1997 ein schwieriges Winzerjahr war. Unser Bild zeigt links von der Weinkönigin den Vereinsvorsitzenden Dr. Franz Holdinghausen und rechts die beiden Vorstandsmitglieder Horst Herrenkind und Manfred Ritz.

Foto: Meyer



















